

Sauberes Wasser – Ware oder Menschenrecht?

Recht auf sauberes Wasser

Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht.

Am 28. Juli 2010 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen mit der Resolution 64/292 das Recht auf Wasser als Menschenrecht anerkannt.

Arbeitsaufträge:

1. *Plenum*: **Stellt** Hypothesen [= Vermutungen] **auf**, warum die Vereinten Nationen (UN) – die größte globale zwischenstaatliche Organisation zur Sicherung des Weltfriedens und zum Schutz der Menschenrechte (siehe Infokasten) – im Jahr 2010 Wasser zu einem Menschenrecht ernannte.

UN: Die Organisation der Vereinten Nationen (häufig nur Vereinte Nationen, kurz VN; englisch United Nations, kurz UN) sind ein zwischenstaatlicher Zusammenschluss von 193 Staaten. Die wichtigsten Aufgaben der Organisation sind gemäß ihrer Charta die Sicherung des Weltfriedens, die Einhaltung des Völkerrechts, der Schutz der Menschenrechte und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.

↓

Was ist das Problem?

2. *PA*: Im Jahr 2000 interviewte ein Fernsehsender Eliana Cabrón (Bild). Was könnte an ihrer Geschichte interessant sein? **Formuliert** zunächst möglichst viele Fragen zu dieser Geschichte und der Schlagzeile, die mit den fünf W-Fragewörtern beginnen. **Füllt** die Tabelle auf der Rückseite **aus**.



Eliana Cabrón: „Ich Sorge mich um meinen Ehemann. Er hat angekündigt, dass er dazu bereit ist, für das blaue Gold zu sterben.“

Foto: alamy Images (Juan Carlos Lino)

Recherche-Matrix:

	Fragen	Notizen/Ergebnisse
Was?		
Wer?		
Wo?		
Wann?		
Warum?		

3. EA: **Beantworte** nun *ausführlich* mithilfe des folgenden Zeitungsartikels, der näheren inhaltlichen Erklärungen und Worterklärungen sowie des Klimadiagramms so viele Fragen wie möglich.
Hinweis: Alle unterstrichenen Begriffe werden im Kasten darunter erklärt.

DAS BLAUE WUNDER VON COCHABAMBA

Sieben Jahre nach dem Wasserkrieg spaltet die Versorgungslage die Stadt

Nachdem vor sieben Jahren in Cochabamba ein Krieg um das Wasser geführt wurde, sind die grundlegenden Probleme nicht gelöst. Weite Bereiche der Stadt sind immer noch nicht an die Trinkwasserversorgung angeschlossen.

Auch sieben Jahre nach dem Guerra de Agua (dem Wasserkrieg) gibt es hier in Mineros keine Wasserleitungen. Die Wasserversorgung wird in Eigenregie organisiert oder durch Tanklastwagen gewährleistet. Bis heute ist Cochabamba eine geteilte Stadt. Die Avenida Roma teilt die Metropole in jene im Norden der Stadt, die Wasser haben, und jene im Süden, die beim Thema sichere Trinkwasserversorgung das Nachsehen haben.

Die Ziele der sozialen Bewegungen, die im Jahr 2000 erfolgreich die Privatisierung des lokalen öffentlichen Wasserversorgungsunternehmens verhindert hatten, schienen klar. Sie wollten nicht, dass Wasser zu einer Ware wird. Durch die Privatisierung sah man die Versorgung der Bevölkerung mit Trinkwasser gefährdet. Im Wasserkrieg waren es insbesondere die Bewohner des

Südens, aus Stadtteilen wie Mineros, die sich gegen die Privatisierung wehrten. An ihrer Situation hat sich bis heute nicht viel geändert.

Bis heute werden in Cochabamba nach offiziellen Statistiken ein Fünftel der Bevölkerung durch Tanklastwagen versorgt. Die Dunkelziffer, so schätzen Experten, ist wegen des anhaltenden Zuzugs in die Stadt deutlich größer. Die Qualität des Wassers aus den Tankwagen ist katastrophal und die Bewohner klagen immer wieder über verseuchtes Wasser. Der Preis des schlechten Wassers aus den Tanks beträgt ein Vielfaches dessen, was die zumeist wohlhabenderen Bürger im Stadtzentrum für das Leitungswasser bezahlen müssen.

Weder in Cochabamba noch überhaupt in Bolivien gibt es bisher ein Konzept für eine nachhaltige Wasserversorgung, das den Bedürfnissen der Bevölkerung gerecht wird und die Tatsache berücksichtigt, dass Wasser über weite Strecken des Jahres sehr knapp ist.

Quelle: Guthmann, T.: Das blaue Wunder von Cochabamba. Latein Amerika Nachrichten 35 (2008) H. 406

Nähere inhaltliche Erklärungen und Worterklärungen:

Wasserkrieg = Zu traurigem Ruhm brachte es der „Wasserkrieg“ im bolivianischen Cochabamba. Die Behörden überließen vor vier Jahren einem internationalen Konsortium [= Firma] unter Leitung des US-amerikanischen Konzerns Bechtel die Wasserwerke. Als die Preise stiegen, protestierten die Bewohner. Die Polizei hielt die Demonstranten mit Tränengas in Schach, später wurde scharf geschossen. Am 8. April 2000 traf eine Kugel den 17-jährigen Victor Hugo Daza Argadoña vor laufenden Kameras eines Fernsehsenders in den Kopf. Erst danach wurde der Vertrag mit dem Wasserkonsortium aufgelöst.

Cochabamba = siehe Karte

Mineros = ein Stadtteil von Cochabamba

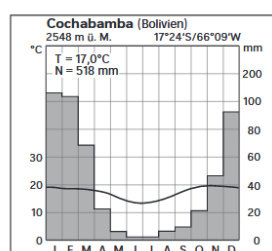
das Nachsehen haben = Nachteile haben

Privatisierung = Die Umwandlung von öffentlichem Vermögen, z. B. von Unternehmen, die dem Staat gehören, in Privatbesitz. Die staatliche Beteiligung an Unternehmen oder der Besitz von Unternehmen hat verschiedene Gründe, z. B. um die Versorgung der Bevölkerung mit bestimmten Gütern oder Dienstleistungen zu angemessenen Bedingungen sicherzustellen (Daseinsvorsorge, Grundversorgung). Privatisierung wird vor allem damit begründet, dass private Unternehmen einerseits wirtschaftlicher arbeiten und gleiche Güter und Leistungen kostengünstiger bereitstellen können. Andererseits muss aber auch beachtet werden, dass private Unternehmen unternehmerische Ziele (Gewinnmaximierung, Profit) verfolgen und deswegen die Qualität der erbrachten Leistung stark variiert. Allerdings möchte der Staat mit den aus der Privatisierung erzielten Erlösen [= Geld] auch Einnahmen für staatliche Aufgaben erzielen.

Dunkelziffer = inoffizielle Zahl, meist pessimistisch geschätzt



Klimadiagramm Cochabamba



Kernaussage des Klimadiagramms:

4. PA: **Vergleicht** eure Fragen und Antworten. **Vervollständigt** eure Tabellen.



Wurde das Problem erkannt?

Fortsetzung der Headline „Recht auf sauberes Wasser“ von Seite 1:

Die Resolution ist mit 122 Mitgliederstimmen angenommen worden. 41 Staaten haben sich ihrer Stimme enthalten.

Die Ablehnung ist damit begründet worden, dass ein „internationales Recht auf Wasser“ nicht existiert und darüber hinaus die Resolution zu schwammig und ungenau ist. Auch aus finanziellen Gründen ist die Resolution abgelehnt worden, denn es fehlt vielen Ländern an Geld, um das Ziel der Resolution — die Verbesserung der Wasserversorgung — in die Tat umzusetzen.



Foto: [Vincent de Groot](#)

Demgegenüber leiten die Befürworter das Menschenrecht auf Wasser von Artikel 11, Abs.1 des **Internationalen Paktes über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte** ab. Zum angemessenen Lebensstandard zählt das Recht auf sanitäre Einrichtungen und sauberes Wasser. Außerdem sind andere Menschenrechte ohne das Recht auf Wasser gar nicht vorstellbar:

- z.B. das Recht auf Leben ist ohne Wasser nicht möglich oder
- das Recht auf Nahrung und der Schutz vor Hunger schließt Wasser natürlicherweise mit ein und nicht zuletzt
- ist das Recht auf Gesundheit und körperliche Unversehrtheit und eine angemessene medizinische Versorgung (fast) nicht ohne sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen zu erreichen.

Fundort: <https://www.menschenrechtsabkommen.de/recht-auf-sauberes-wasser-1122/> [Stand 05.12.2019].

5. EA: **Arbeite** Gründe **heraus**, warum das Menschenrecht auf Wasser von 41 Staaten abgelehnt wurde.

6. *Plenum*: **Findet** ihr die Begründung der 41 Gegner eines Menschenrechts auf Zugang zu sauberem Wasser nachvollziehbar oder ist sie aus eurer Sicht vorgeschoben [= Wahrheit wird verdeckt]?



Welche Lösungen gibt es?

7. *PA*: **Lest** die folgenden Interviewausschnitte und **ordnet** die Positionen der Interviewten in das Wertequadrat ein. **Begründet** eure Entscheidung.

A) Franklin Cudjoe, Nigeria (Autor von Water Revolution)

„In den meisten Fällen, in denen Regierungen in die Wasserversorgung investierten, haben sie ihre Inkompetenz bewiesen. Nehmen Sie Ghana. In der Hauptstadt Accra haben 79% der Menschen Zugang zur Wasserversorgung. Das heißt aber nur, dass sie Zugang zu einer Wasserleitung haben. Damit ist noch nicht gesagt, dass Wasser durch die Leitung fließt. In meiner Wohnung fließt seit sechs Monaten kein Wasser; das Wasser bezahle ich im Voraus. Das Wasserwerk ist ein staatliches Unternehmen, wir sollen Wasser bezahlen, das wir nicht bekommen, aber laut Rechnung verbraucht haben! Ich kaufe Wasser deshalb immer noch in kleinen Kanistern von privaten Verkäufern.“

B) Gerlinde Schermer, Deutschland (ehemalige Abgeordnete in Berlin)

„Privatisierung der Wasserversorgung geht immer zulasten der Bürger. Wenn bei einer öffentlichen Wasserversorgung Fehler passieren, kann der Bürger die Verantwortlichen abwählen. Wenn nach einer Privatisierung die negativen Folgen sichtbar werden, kann der Bürger nur eins tun: Sie erdulden oder eine Revolution starten. Wasser ist eine im Naturkreislauf eingebundene und sich erneuernde Umwelt- und Lebensressource, es ist unersetzbar.“

C) Hans-Peter Portner, Schweiz (Fondsmanager)

„Viele sagen, Wasser sei ein Grundrecht. Ich sage, Wasser ist ein ökonomisches Gut. Wir glauben nicht, dass Wasser zum „blauen Gold“ wird. Wir sagen nur: Knappheit führt zu Preissteigerungen und diese zu Investitionen. Das mit den Tankern ist keine praktikable Lösung. Wer etwas für seine Enkel anlegen will, tut dies in Wasserfonds.“

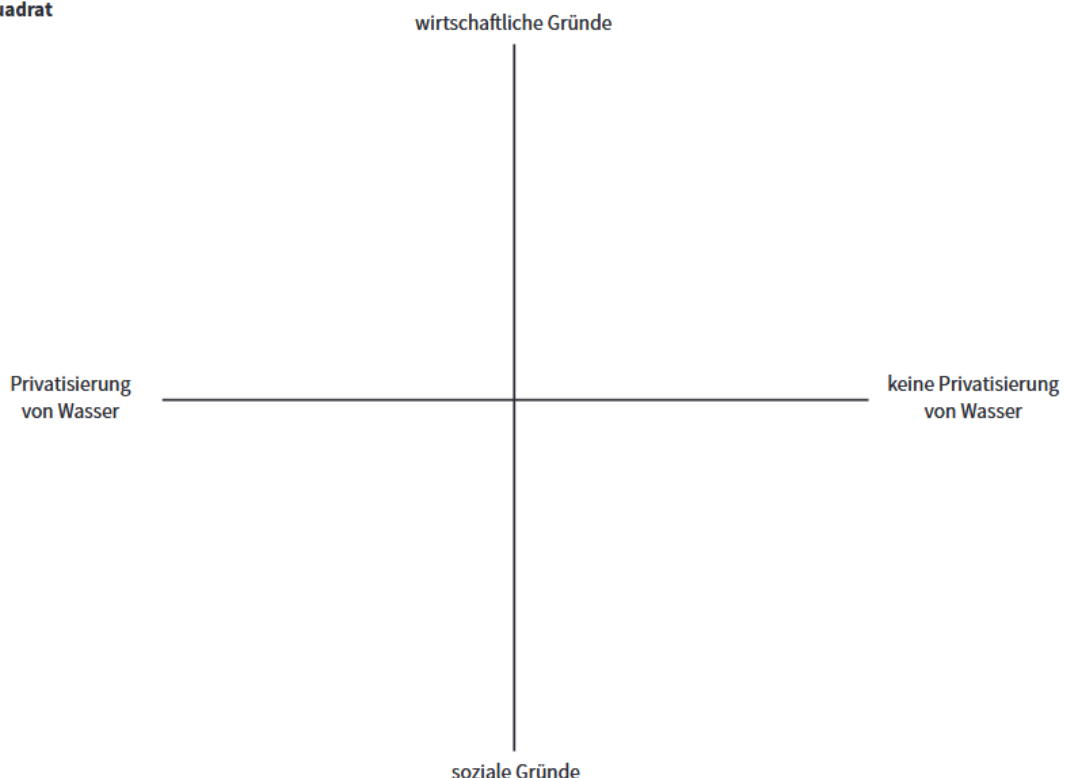
D) Aaron T. Wolf, USA (Professor für Geographie)

„Jedes Jahr sterben 2,5 bis 5 Millionen Menschen an den Folgen schmutzigen Wassers. Das bedeutet mehr Leiden als durch Malaria, Tsunamis und Überschwemmungen.“

E) Tatjana Grassl, Deutschland (Autorin)

Für die meisten Menschen ist Wasser ein alltägliches Grundnahrungsmittel. Es kommt für zwei Cent pro Liter aus dem Wasserhahn oder steht für 19 Cent beim Discounter im Regal. Man kann Wasser aber auch in der Luxusvariante kaufen: Für Edel-Wässer wie „Fiji“ oder „Voss“ legen Kunden mehr als das Zehnfache auf den Tisch. Ein halber Liter des eingeflogenen Wassers von den Fidschi-Inseln kostet 2,50 Euro. Der Handel mit Wasser wird zunehmend zu einem dreckigen Geschäft und die Wasser-Privatisierung nimmt Menschen ein überlebenswichtiges Grundrecht. Wie viel ist uns Wasser wert?

Wertequadrat



8. *Plenum*: **Überprüft** eure Vermutungen hinsichtlich der Bedeutung von Wasser als Menschenrecht von Aufgabe 1. Lagt ihr richtig?

9. *EA*: **Bewerte** die Privatisierung von Wasser anschließend aus *deiner Sicht*.
 - a. **Notiere** deine Position ebenfalls im Wertequadrat:
 - b. **Formuliere** ein kurzes *begründetes* Statement.

Formulierungshilfe: „Privatisierungen sind aus meiner Perspektive ... [gut/ schlecht/ notwendig/ falsch/ sowohl ..., als auch ...], weil“

10. *Plenum*: **Diskutiert** die Leitfrage der Unterrichtsstunde: „Sauberes Wasser – Ware oder Menschenrecht?“.